

# Caritas

Unser gemeinsames Wirken 2021



# So haben wir gemeinsam 2021 in Vorarlberg geholfen:

**326** Kinder in den **14** Caritas Lerncafés bei Hausübungen und beim Lernen begleitet.



**957** Freiwillige leisteten **62.205** Stunden und förderten damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

**1.142** geflüchtete Kinder, Frauen und Männer wurden in der Grundversorgung unterstützt.



**79** Asylwerber\*innen leisteten in Gemeinden **2.203** Stunden Hilfstätigkeiten.

**713** benachteiligte Personen am Arbeitsmarkt wurden gecoached.



**250** Familien mit **581** Kindern wurden durch die Familienhilfe unterstützt.

**2.469** Haushalten mit **4.997** Personen wurde in existenziellen Notlagen geholfen.



**1.266** schwerkranken Menschen wurde durch Hospiz Vorarlberg ein würdevolles Leben bis zuletzt ermöglicht.

**201** Menschen mit Beeinträchtigung wurden beim Wohnen und Arbeiten unterstützt.



**1.730** Menschen mit Suchterkrankungen oder Angehörige wurden begleitet.

Hinweis: Die angeführten Zahlen beziehen sich auf Klient\*innen mit Wohnsitz in Vorarlberg.

# Auf ein Wort

Man erwehrt sich derzeit nur schwer des Eindrucks, dass die Welt in manchem von ihrem Weg abgekommen ist. Die ökologischen Ressourcen Österreichs waren für dieses Jahr bereits am 6. April erschöpft. Die finanziellen, sozialen und psychologischen Ressourcen vieler Menschen und Familien wurden durch Corona erschöpft und es gibt wenig Anzeichen, dass sie sich erholen. Die Ressourcen und Selbstverständlichkeiten der europäischen Friedensordnung sind über Nacht durch den kriegerischen Überfall auf die Ukraine zerstört worden. Unsicherheit dominiert das Lebensgefühl von vielen Menschen und neue und alte Ängste haben sich in unsere Herzen und Köpfe geschlichen. Was gibt Orientierung, Zuversicht und Kraft in einer solchen Zeit? Wo findet sich ein Licht, das in die Zukunft leuchtet?

Auch in schwierigen Zeiten ein lichter Ort ist das Wagnis der Nächstenliebe. Der guten Tat wohnt doch immer etwas Helles, Kraftvolles, Sicheres und Zuversichtliches inne. Keine Finsternis kann dieses innere und äußere Licht löschen. Davon erzählen letztlich die Geschichten in diesem Wirkungsbericht. Und auch von der Vision einer Welt, die allen Menschen als Schwestern und Brüdern eine gemeinsame Heimat ist. Dieser leuchtende Stern am Horizont unserer Zeit weist heute unmissverständlich den Weg nachhaltiger sozialer, ökologischer, wirtschaftlich und demokratisch-friedlicher Entwicklungen. Mögen sie gelingen! Es braucht dafür den Einsatz von uns allen!

Gerade in einer solchen Zeit ist das Netzwerk des Helfens unverzichtbar. In unserem Land wird dieses geknüpft von sehr

vielen Menschen, deren Hilfsbereitschaft mich immer wieder beeindruckt und ohne deren Beiträge die Arbeit der Caritas nicht in der bestehenden Form möglich wäre: Spender\*innen, Freiwillige, Unternehmen, die Sozialeinrichtungen, Sponsorinnen und Sponsoren, die Pfarren und natürlich auch und ganz besonders die Diözese, das Land Vorarlberg, die Gemeinden, der Bund, die Europäische Union. Ihnen allen danke ich von Herzen! Die Verbundenheit im Helfen ist eine starke Quelle der Hoffnung!

Ihr



Walter Schmolly  
Direktor der Caritas Vorarlberg



Visionen einer nachhaltigen Zukunft standen im Mittelpunkt des Caritas-Forum.



# Caritas Wegweiser – mit wenigen Klicks zur Hilfe

Die Caritas Vorarlberg ist mit ihren Stellen in allen Regionen Vorarlbergs präsent. Dennoch fällt es manchen Menschen schwer, Hilfe zu suchen – sei es aus Unwissenheit über die Caritas-Angebote oder auf Grund von Krankheit, Scham oder Verzweiflung. Ein neues Angebot – der Caritas Wegweiser – macht es nun noch einfacher, die richtige Stelle für eine Notlage zu finden.

## Orientierung für alle Hilfesuchende

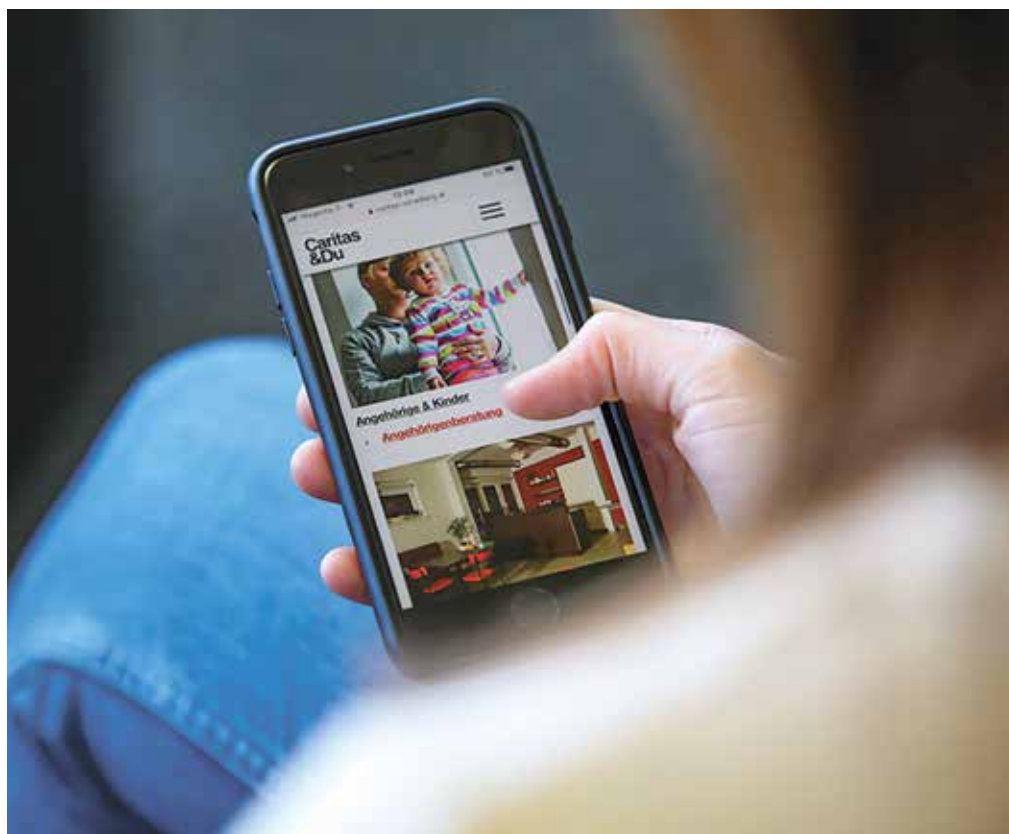
Hilfe suchen. Hilfe finden. Mit dem neuen Online-Wegweiser ([www.caritas-wegweiser.at](http://www.caritas-wegweiser.at)) schafft die Caritas einen einfachen Zugang zur Hilfe und Orientierung. Das neue Service führt Menschen in sozialen und finanziellen Notlagen je nach Region und Problem zum richtigen Hilfs- oder Beratungsangebot – etwa bei Geldnot oder in den Bereichen Wohnen, Sucht und vielem mehr.

## Schnell, unkompliziert und anonym

Ebenfalls neu ist das Angebot der Online-Sozialberatung. Der Zugang zum neuen Onlineberatungs-Angebot ist so einfach wie möglich gestaltet: Menschen in Notlagen können sich über den PC, das Handy oder das Tablet schnell, unkompliziert und anonym an eine\*in Caritas-Berater\*in wenden: Je nach Wunsch können sie per sicherer E-Mail, Video und Chat-Funktion Kontakt aufnehmen oder online einen Termin für ein Beratungsgespräch vereinbaren.

## Persönlich vor Ort – oder online von zuhause aus

Das neue Online-Beratungs-Angebot der Caritas Österreich ist die Antwort auf die Digitalisierung unserer Gesellschaft. „Davon profitieren insbesondere jene Menschen, die aufgrund zeitlicher, örtlicher oder



sonstiger Einschränkungen nur schwer in die Beratungsstellen kommen können oder wollen“, beschreibt dies Christian Beiser, Stellenleiter der Beratungsstelle Existenz&Wohnen. Er nennt als Beispiel alleinerziehende Frauen. „Mobil und zeitlich gefordert, fällt es gerade ihnen schwer, Beratungsleistungen zu nutzen.

“  
*Niederschwellig im Zugang  
und gewohnt hohe Qualität  
in der Beratung.*  
“

Mit dem Caritas Wegweiser und der Online Sozialberatung kön-

nen unsere Services auch gut von zu Hause aus in Anspruch genommen werden. Und das, ohne auf die persönliche Betreuung verzichten zu müssen“, so Christian Beiser.

Das Angebot der Online Sozialberatung der Caritas wird schrittweise in ganz Österreich ausgebaut.

[www.caritas-wegweiser.at](http://www.caritas-wegweiser.at)



**Unsere Hilfe wirkt,**



indem Hilfesuchende spüren, dass wir mit ihnen gemeinsam Lösungsansätze entwickeln, damit sie nächste Schritte gehen können.



Michael Natter,  
Fachbereichsleiter Sozial-Beratung/Begleitung



# „Das Leben ist manchmal nicht leistbar“

Welches Datum heute ist? Für Konni ist das nicht so wichtig. Wichtig ist hingegen, dass es noch sieben Tage bis zum Ersten des nächsten Monats sind. Noch eine ganze Woche, in der er mit nur zehn Euro auskommen muss.

Im Interview erzählt der 57-jährige Rankweiler ganz offen seine Lebensgeschichte: Ein Einzelkind war er, seine Mutter immer am Arbeiten, das Kind auf sich alleine gestellt. Dennoch schaffte er die Matura. Sein Traum: Die Kunstakademie in Wien zu besuchen. Doch obwohl er seit frühester Jugend in verschiedenen Handwerksbetrieben ein Zubrot verdiente, reichte das Geld nicht für ein Studium in Wien. „So habe ich mir gedacht, dass ich eine Ausbildung zum Englisch- und Zeichenlehrer mache.“ Eineinhalb Jahre lang war er anschließend im Schuldienst. „Mit den Kindern konnte ich gut umgehen, aber mit den anderen Lehrern kam ich nicht klar. Ich bin halt ein absoluter Freigeist.“ So wurde Maler zu seinem Beruf – und auch in diesem Handwerk ließ er seine künstlerische Ader einfließen. Mittlerweile arbeitet Konni im Bereich der Mikro-Verfilmung in der „Aqua Mühle“. „Ein Job, den ich mag. Im erweiterten Sinn hat das auch wiederum viel mit Grafik zu tun.“

## Vor verschlossenen Türen

Privat lebte Konni, der zwar mehrere Beziehungen hatte, aber nie eine eigene Familie gründete, in einem Zimmer in einem ehemaligen Hotel. Sehr oft blieb er über mehrere Tage bei seiner Freundin. Plötzlich das böse Erwachen: „Als ich in meine Wohnung wollte, war das Schloss ausgewechselt und meine privaten Sachen alle entsorgt – ohne, dass ich vorher eine Kündigung bekommen habe, weder schriftlich noch

**14.299** ist die genaue Anzahl der Kontakte mit Hilfesuchenden in der Beratungsstelle Existenz&Wohnen im vergangenen Jahr. **5.307** Menschen profitierten von der Beratung und Begleitung in den betroffenen Familien.

**22.068** Stunden waren die Mitarbeiter\*innen der Familienhilfe eine wertvolle Entlastung, wenn Familien in Ausnahmesituationen waren. Für **581** Kinder in **250** Familien konnte so ihr gewohnter Alltag weitgehend aufrechterhalten werden.

**47** Babys und Kleinkinder hatten im vergangenen Jahr mit ihren **32** Müttern im Haus Mutter&Kind ein sicherer Zuhause, um sich neu zu orientieren.



dingt in eine Pflegeeinrichtung übersiedeln musste, war diese Wohnung für ihn nicht mehr leistbar. „Zwischen 80 und 100 Prozent meines Einkommens wären für die Miete draufgegangen, aber ich muss ja auch irgendwas essen“, beschreibt er seine missliche Lage.

mündlich.“ Und das, obwohl an seiner Wohnungstüre auch seine Telefonnummer stand, unter der er immer erreichbar ist.

## Machtlos, hilflos, wütend

Plötzlich ohne Zuhause dazustehen, war ein großer Schock: „Da bist du wirklich am Boden. Ich fühlte mich machtlos, hilflos und wütend. Und es ist klar, dass sich reiche Leute immer die besseren Anwälte leisten können. Ich hatte keine Chance, mich zu wehren.“ Zwar konnte Konni vorübergehend in der Wohnung seiner Freundin leben – weil sie aber krankheitsbe-

## Überhitzter Wohnungsmarkt

Sehr dankbar ist der 57-Jährige dem Team der Beratungsstelle Existenz&Wohnen und hier insbesondere Christian Beiser: „Er hat mir dabei geholfen, eine Wohnung zu finden. Die Wohnung, in der ich jetzt lebe, ist absolut ideal“, so der Neo-Rankweiler. Generell ist Zufriedenheit etwas, was ihn auszeichnet. Und wenn er einen Wunsch frei hätte? „Dann wäre es wohl jener, dass ich gesund bleibe und nie pflegebedürftig werde. Ansonsten komme ich gut über die Runden.“



## „Was uns zusammenhält, gibt es kein zweites Mal“

Das Leben meinte es mit Stefan Walser nicht immer gut. Doch mit Carina Türtscher an seiner Seite meisterte er in den letzten Jahren so manche Schwierigkeit. Ohne Wenn und Aber ist die engagierte Sozialpatin der Caritas für den Bludener eine wichtige Stütze und Bezugsperson geworden.

Die Chemie zwischen Carina Türtscher und Stefan Walser stimmt. Das spürt man sofort. Dem Frühpensionisten fehlte nach Ende seiner Erwerbstätigkeit Halt und eine Tagesstruktur. Durch das Sozialpaten-Projekt kamen Stefan Walser und Carina Türtscher, die mit ihrer Familie in Blons lebt und beruflich in der Hauskrankenpflege tätig ist, in Kontakt. Noch gut erinnern sich beide daran, wie sie sich im Büro der Caritas Bludenz kennengelernt haben. „Ich war so nervös, ich habe so schnell

gesprachen, dass mich Carina nur ganz schwer verstanden hat“, so Stefan Walser. Das ist inzwischen zehn Jahre her. Und seit dieser ersten Begegnung gab es viele gemeinsame Treffen und Erlebnisse. „Carina ist ein ganz wichtiger Mensch für mich geworden. Ohne sie wäre mein Leben in ganz anderen Bahnen verlaufen“, so Stefan Walser. „Wenn ich ein Problem habe und nicht weiterweiß, ist Carina für mich da.“ Sie sind einander beide zu einem wichtigen Teil des Lebens geworden.

„Was uns zusammenhält, gibt es kein zweites Mal!“, sind sich beide einig.

“  
*Aus Patenschaft ist im Laufe der Zeit eine Freundschaft entstanden.*  
“

### „Mammutaufgabe“ gemeistert

Und so erzählt Stefan Walser, wie er seine große beinahe unüberwindbare Angst vor dem Zahnarzt durch Unterstützung von Carina überwunden hat.





## Unsere Hilfe wirkt,



indem wir gemeinsam mit unseren freiwilligen Mitarbeiter\*innen Menschen in ihren unterschiedlichsten Lebenssituationen unterstützen und begleiten und immer wieder Räume schaffen, in denen sich Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen mit uns gemeinsam engagieren können.

Ingrid Böhler, Fachbereichsleiterin  
PfarrCaritas & Sozialräumliches Handeln



**317** Sozialpatinnen und Sozialpaten waren in **14.049** Stunden ein Lichtblick für Menschen in einsamen Zeiten und eine tatkräftige Hilfe im Alltag.

**392** Teilnehmer\*innen schätzten die Gedankenanstöße, die verschiedene Referentinnen und Referenten bei den Mittwochsimpulsen gaben.

**8.355** Stunden freiwilliges Engagement leisteten die **106** Freiwilligen in den Caritas Lerncafés.

„Lange habe ich meine Zahnschmerzen versucht zu ignorieren, bis es einfach nicht mehr ging. Es gab keinen anderen Ausweg, ich musste zum Zahnarzt. Carina organisierte alles, sie vereinbarte einen Termin und redete auch mit dem Arzt.“ Doch schon als er die Tür zur Ordination öffnete, überfiel ihn panische Angst. Zum Glück hatte er Carina Türtscher an seiner Seite, die ihn auch zu allen anderen Zahnarztterminen begleitete. „Da hatte sich ein Kindheitstrauma bei Stefan

manifestiert, dass er nun auch dank eines verständnisvollen Zahnarztes, den er in jungen Jahren nicht hatte, überwinden konnte.“ Inzwischen kann Stefan auf diese Episode seines Lebens mit Stolz zurückblicken und seine strahlenden Zähne zeigen. Ein Weg, der zwar lang und steinig war – den er aber Dank Unterstützung seiner Sozialpatin schlussendlich gut meistern konnte.



Video



## „Kinder trauern spontan und ehrlich“

Ein Thema, über das die meisten von uns gar nicht nachdenken wollen: Die Begleitung von Kindern, die von Tod und Trauer betroffen sind. Gisela Rohr hat diese Aufgabe als Koordinatorin der Hospizbegleitung für Kinder und Jugendliche bei der Caritas Vorarlberg zu ihrem Beruf gemacht.

„Kinder sagen ganz klar, was sie wollen und auch nicht wollen. Sie sind spontan und ehrlich. Sie tauchen in die Trauer ein und genauso schnell wieder raus.“ Für Gisela Rohr, Koordinatorin Hospizbegleitung für Kinder und Jugendliche der Caritas – kurz HOKI – genannt,

war die Entscheidung für ihre neue berufliche Aufgabe eine Herzensentscheidung und eine glückliche Fügung. Während ihrer Ausbildung habe sie sich bei der Kinderkrebshilfe ehrenamtlich engagiert und dort hautnah die Grenze zwischen Leben und Tod erfahren. „Dabei habe ich

sehr viele positive, bereichernde und auch schöne Erfahrungen gemacht.“

### **Wenn die Kraft verloren geht**

Manchmal erfolgt der Erstkontakt zu Familien über Angehörige, manchmal über soziale Einrichtungen oder Krankenhäuser.



“

*Fast immer sind Familien an einem Punkt, an dem sie keine Kraft mehr haben und Hilfe von außen gut tut.*

”

Gisela Rohr nimmt dann den Erstkontakt auf, klärt ab, was die Familie braucht und vermittelt dann ehrenamtliche Hospiz-Begleiter\*innen. Das Hauptteam besteht aus 18 Ehrenamtlichen. Im vergangenen Jahr unterstützte das HOKI-Team übrigens 33 Familien, bei 14 davon waren Kinder und Jugendliche lebensbedrohlich erkrankt.

### **Keine Hürden**

Das Kennenlernen der Kinder erfolgt ganz oft über das Spielen. „Da öffnen sich Kinder ganz schnell, fassen Vertrauen und erzählen, was sie beschäftigt“, erlebt Gisela Rohr hier kaum Berührungsängste von Seiten der Kinder und Jugendlichen. Das Team ist bestens für die Aufgabe geschult und eine echte Entlastung für die Eltern. Nach diesen ersten Monaten des Ankommens hat Gisela Rohr schon sehr viele Ideen gesammelt, damit die Kinder aus einem „bunten Strauß verschiedener Zugänge“ ausgewäh-

len können. „Die Angebote der Wald-Pädagogik möchte ich auf alle Fälle wieder aufgreifen.“ Im Büro der HOKI-Koordinatorin sind auch Handpuppen zu finden. „Dazu ist ein Workshop für unsere Ehrenamtlichen geplant, auch mein Team hat schon ganz viele Ideen für Weiterbildungen.“

Hospizarbeit sei vielleicht nicht immer einfach, aber immer unglaublich bereichernd, betont Gisela Rohr an potentielle zusätzliche Freiwillige gerichtet. Generell empfiehlt sie allen Menschen, sich auch mit der eigenen Sterblichkeit zu befassen. „Das Thema Tod wird nur allzu gerne ausgeklammert. Aber die Auseinandersetzung mit der eigenen Sterblichkeit kann sehr viele Ressourcen im eigenen Leben freisetzen. Wenn man sich damit befasst, hat das positive Auswirkungen auf das eigene Leben und man kann wiederum ganz anders auf Menschen in Trauer zugehen.“

**33** Familien wurden im vergangenen Jahr durch Hospiz für Kinder begleitet. **14** Mal waren dabei Kinder schwer erkrankt, **19** Familien wurden durch Trauerbegleitung unterstützt.

**236** ehrenamtlich tätige Hospizbegleiter\*innen setzen ihre Freizeit dafür ein, um schwer erkrankte und trauernde Menschen zu begleiten.

**29.600** Stunden wurden von den ehrenamtlichen Hospizteams (**6** Regional + HOKI + Hospiz am See) geleistet.

**5.160** Mal besuchten unsere Hospizbegleiter\*innen Menschen in Pflegeheimen, **1.458** Mal im Krankenhaus und **4.177** Mal zu Hause.

### Unsere Hilfe wirkt,

”

indem sie sterbenden und trauernden Menschen Lebensqualität bis zuletzt ermöglicht und Angehörige entlastet. Wirksame professionelle Hilfe und wohlthuende menschliche Nähe machen es möglich.

Karl Bitschnau,  
Fachbereichsleiter Hospiz Vorarlberg



## 957 Freiwillige in der Caritas: „Eine unerlässliche Hilfe im Netzwerk“

„Freiwillige Arbeit hat in der Caritas eine lange Tradition und einen hohen Stellenwert. Sie bestimmt den Charakter unserer Arbeit wesentlich“, ist Michaela Mathis von der Servicestelle Freiwilligenarbeit der Caritas überzeugt.

„Es ermöglicht persönliche und gesellschaftliche Entwicklung. Für andere da zu sein, ohne eine Gegenleistung zu erwarten, schafft Wachstum und Entwicklung für alle Seiten über die gesamte Lebensspanne.“

Auffallend: 73 Prozent aller Freiwilligen sind weiblich.

### Kontakt Servicestelle Freiwilligenarbeit:

Michaela Mathis  
T 05522-200 1041  
michaela.mathis@caritas.at

# Sinnbringend und spannend

Manche Caritas-Mitarbeiter\*innen wissen schon von Jung auf, dass sie im Sozialbereich tätig sein möchten, andere sind „Spätzünder“: Was Brigitte Scheidbach, Rebecca Fritz, Philipp Schatzmann (Foto) und Harald Aberer eint, ist die Überzeugung, in ihrer Arbeit mit und für Menschen mit Beeinträchtigung genau am richtigen Platz zu sein.

Philipp Schatzmann ist beispielsweise über Umwege zu seinem jetzigen Job in der Werkstätte Bludenz gekommen: „Ich hatte den Wunsch nach einer sinnbringenden und spannenden Tätigkeit“, erzählt der 35-Jährige. Es folgte ein Langzeitpraktikum und danach die Ausbildung an der Kathi-Lampert-Schule. Philipp Schatzmann ist angekommen: „Jeder Tag ist eine neue, positive Herausforderung. Die Arbeit in der Holzwerkstatt ist eine sehr kreative und wir sind ein super Team.“ Auch die Caritas als Arbeitgeberin bringt viele Vorteile: „Man hat jederzeit die Möglichkeit, sich beruflich intern zu verändern oder den familiären Umständen anzupassen.“

## Talente einbringen

Auch Harald Aberer hat in jungen Jahren einen anderen Beruf erlernt, bevor er vor 20 Jahren

Mitarbeiter in der Werkstätte Bludenz wurde. „Die Arbeit hat sich in diesen Jahren extrem gewandelt, die hohe Qualität steht im Zentrum.“ Durch sein Engagement bei den Special Olympics konnte der Caritas-Mitarbeiter bei zahlreichen Sportler\*innen eine sehr positive Entwicklung in puncto Selbstbewusstsein und Sozialkompetenz beobachten. Und schließlich brachten ihn die Wettkämpfe als Begleitperson in weite Ferne, so etwa nach Irland, Japan, in die USA oder nach Südkorea.

## An Erlebnissen und Hürden wachsen können

„Die Entwicklung, die wir durch kreative und liebevolle Zuwendung an unseren Klient\*innen erleben können, macht unsere Arbeit besonders und gibt auch an anstrengenden Tagen wieder Energie“, schätzt auch die Stellenleiterin der WG Benjamin, Re-

becca Fritz ihren Job. „Ich fühle mich gehört und gut integriert. Zudem habe ich in jungen Jahren einerseits Wertschätzung gespürt und auch schnell Verantwortung und somit Vertrauen übertragen bekommen.“

Ihre Kollegin als Stellenleiterin der Wohngemeinschaften Vinzenz und Rahab, Brigitte Scheidbach, ist hingegen nach 27 Dienstjahren ein sprichwörtlich „alter Hase“: „Mitarbeiterin in der Caritas zu sein bedeutet für mich, Freiraum für die eigene Entwicklung zu haben und sehr selbständig arbeiten zu können, Teil eines großen Ganzen zu sein und aktiv an der Entwicklung und Gestaltung der Institution Caritas beteiligt zu sein. Das alles in Hinblick auf eine inklusive Gesellschaft, in der es normal ist, anders zu sein.“

**34** Frauen und Männer sind in den vollbetreuten Wohngemeinschaften für Menschen mit Beeinträchtigung zuhause.

**142** Menschen mit Beeinträchtigung haben die Werkstätten der Caritas, das „gschickt und gschwind“ sowie den „Kompass“ als Arbeitsplatz und **36** werden an einem integrativen Arbeitsplatz begleitet.

**42** Kund\*innen nutzen die Angebote von „Leben in Selbständigkeit“ und werden nach Bedarf begleitet.





## Die Welt als Ganzes sehen

Der pensionierte Feldkircher Reiseunternehmer Emil Nachbaur ist in seinem Leben weit gereist. Trotzdem hat er den Blick für das Kleine nie verloren. Seit vielen Jahren engagiert er sich für Hilfsprojekte im In- und Ausland. „Mir geht es gut und anderen soll es auch gut gehen“, so seine Lebenshaltung.

Das Leben des inzwischen fast 85-jährigen Emil Nachbaur hat ihm viele glückliche Zeiten beschert und darauf gründet er auch seine Dankbarkeit: Als ältester von fünf Geschwistern ist er in Klaus aufgewachsen und hat schon früh gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Nach Abschluss der Handelsschule arbeitete er in privaten Unternehmen und sammelte unter anderem auch Erfahrung in der Reisebranche. „Was ich als Angestellter umsetze, kann ich auch selber machen“, so entschloss der zwischenzeitlich dreifache Vater im Jahr 1984, sich gemeinsam mit Tochter Gudrun selbständig zu machen. Der Rest ist Geschichte und die Firma „Nachbaur Reisen“ ein großer beruflicher Erfolg. Vor zwei Jahren folgte dann die Entscheidung, in den Ruhestand zu treten – Neffe Michael Nachbaur führt zwischenzeitlich das Unternehmen.

### Das Leben geht weiter

Doch Emil Nachbaur hatte auch

schwierige Zeiten zu meistern: Ein Verkehrsunfall ohne eigenes Verschulden vor fast 50 Jahren endete mit einer Querschnittslähmung, seitdem ist er auf den Rollstuhl angewiesen. Einer seiner beiden Söhne starb zudem bei einem Verkehrsunfall. „Das Leben geht weiter. Es gibt keine andere Variante, als das Leben so anzunehmen, wie es kommt“, sinniert der Pensionist. „Wenn ich andere Schicksale sehe, geht es mir ausgezeichnet – obwohl ich täglich mit den Folgen meiner Beeinträchtigung kämpfe.“ Mit seiner jetzigen Partnerin Rosy genießt er die Natur, geht gerne spazieren, liest und interessiert sich nach wie vor für das Reisegeschäft.

### Hilfe, die ankommt

Die Liste der Caritas-Projekte, die Emil Nachbaur im Laufe der vergangenen Jahrzehnte entscheidend mitfinanziert hat, ist lang: Ob das Förderzentrum „Emils Kleine Sonne“ für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung in Armenien, das eben-

falls nach ihm benannte „Emils Lerncafé“ in Rankweil, das „PROCS“-Schulprojekt in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba, die Sagure-School ebenfalls in Äthiopien oder ganz aktuell die Hilfe der Caritas in der Ukraine – die Liste, auch für andere Hilfsorganisationen, ließe sich fast endlos lange fortsetzen. „Mir ist wichtig, dass ich darauf vertrauen kann, dass das Geld auch bei den hilfsbedürftigen Menschen ankommt.“ Eine besondere Reise führte Emil Nachbaur vor rund zehn Jahren nach Äthiopien, wo er verschiedene, von ihm mitfinanzierte Projekte der Caritas besichtigen konnte.

“

*Es hat mich tief beeindruckt, wie die Menschen dort leben und wie einfach sie leben.*

“

„Es freut mich, wenn ich dazu beitragen kann, dass die Hindernisse in ihrem Alltag ein wenig leichter werden.“



**Wir sammeln:**

Waschmaschinen, Geschirrspüler, E-Herde, Microwellen-Herde, Rasenmäher, Bohrmaschinen, Radios, Stereoanlagen, CD-Player, Flachbildschirme, Mixer, Kochplatten, Waagen etc.

**Wir sammeln nicht:**

Kühl-/Gefriergeräte, Röhrenbildschirme, akkubetriebene Geräte, beschädigte Geräte, EDV-Geräte

**Wichtig für die Annahme:**

- funktionstüchtig
- komplette Geräte mit Zubehör
- äußerlich unbeschädigt

**Abholung Großelektrogeräte:**

sachspenden@caritas.at  
oder T 05522-200 4300

Mehr Informationen:  
[www.umweltv.at/re-use](http://www.umweltv.at/re-use)

# carla Vorarlberg schafft Mehrfachnutzen

Bekleidung, Elektrogeräte, Möbel – was zuhause nicht mehr gebraucht wird, landet – auch wenn es gut erhalten und funktionstüchtig ist – zu oft im Abfall. Das belastet die Umwelt und gleichzeitig gehen Ressourcen verloren. carla – die sozialen Unternehmen der Caritas – schaffen einen Mehrwert für Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Umwelt.

Beispiel Re-Use-Truck:

Seit vergangenem Herbst tourt der Klein-LKW durch Vorarlberg und nimmt funktionierende und gut erhaltene Elektrogeräte für eine sinnvolle Wiederverwendung entgegen. Das Team des Re-Use-Trucks sammelt Radios und Stereoanlagen ebenso wie Haushalts-, Küchen- oder Großgeräte, wie zum Beispiel Elektroherde oder Waschmaschinen.

„Wir bringen Spender\*innen von Geräten und umwelt- bzw. kostenbewusste Käufer\*innen, die die Geräte weiterverwenden, zusammen. Dieser Zugang schafft Arbeit in Vorarlberg und bremst das Wachstum der Abfallberge“, nennt Fachbereichsleiterin Karoline Mätzler den Nutzen dieser Kooperation der Caritas mit dem Vorarlberger Gemeindeverband.

2021 wurden mit dem Re-Use-Truck bereits vier Tonnen weiterverwendbare Elektrogeräte gesammelt.

**214 Menschen**, die über längere Zeit keinen Job hatten und am Arbeitsmarkt benachteiligt sind, bekamen in den carla Unternehmen die Möglichkeit für Arbeit und Qualifizierung.

**3.500 Tonnen** Kleidung, **210 Tonnen** Möbel und **54 Tonnen** Elektrogeräte wurden insgesamt gesammelt.

**1.874** Elektrogeräte wurden insgesamt durch den Re-Use-Truck im vergangenen Jahr gesammelt, unter den Spenden auch **33** funktionstüchtige Bügel-eisen, **31** Radios und **29** Staubsauger.

## Unsere Hilfe wirkt,

”

indem carla Arbeitsplätze schafft, den kostenlosen Zugang zu Gebrauchsgütern für sozial benachteiligte Menschen ermöglicht und gleichzeitig das Wachstum der Abfallberge bremst.

Karoline Mätzler,  
Fachbereichsleiterin Arbeit & Qualifizierung



“  
*Re-Use leistet einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen und funktionierenden Kreislaufwirtschaft.*  
”

## Kreislaufwirtschaft und Green-Jobs

Die Elektrogeräte werden in der carla Elektrowerkstatt auf Funktion und Sicherheit geprüft und im carla Möslepark in Altach zum Verkauf angeboten. Nicht nur die Umwelt profitiert von Re-Use, sondern auch

Einkäufer\*innen, die sich über das erweiterte Secondhand-Angebot in den carla Shops freuen dürfen.

Wesentliche Motivation für uns als Caritas ist das Schaffen von Re-Use Beschäftigungsmöglichkeiten für auf dem Arbeitsmarkt benachteiligte Personen – etwa für die Sammlung, die Vorbereitung zur Wiederverwendung in der Elektrowerkstatt und im Verkauf an den carla Standorten. „Das ist insbesondere jetzt bedeutend, da viele Menschen noch mit den Folgen der Corona-Krise zu kämpfen haben“, so Karoline Mätzler. Großgeräte können übrigens nach Vereinbarung direkt bei den Spender\*innen abgeholt werden.





## Lösungen finden, die auch nachhaltig sind

Was hat die Suchtarbeit der Caritas mit den SDG – den 17 Zielen für eine nachhaltige globale Entwicklung – zu tun? Sehr viel, wie Fachbereichsleiterin Monika Chromy erzählt.

Das Caritas Café bietet nicht nur eine Aufenthaltsmöglichkeit für Menschen am Rande der Gesellschaft – wer möchte, kann hier kostengünstig zu Mittag essen. Was auf den ersten Blick vielleicht nicht so bewusst ist: Die niederschweligen Angebote für Essen und Trinken erfüllen die Entwicklungsziele „Keine Armut“ und „Kein Hunger“. Ein anderes Beispiel: Entwicklungsziel Nummer drei ist „Good Health and well being“, also die Gesundheitsvorsorge. Die Suchtberatung der Caritas tut dies auf vielfältige Weise, etwa dadurch, dass durch die Begleitung der Menschen das Suchtverhalten

ins Positive verändert wird und die Betroffenen physisch und psychisch stabiler werden. Ziel aller Maßnahmen, die die Mitarbeiter\*innen der Suchtberatung mit den Klientinnen und Klienten erarbeiten, ist die Verbesserung ihrer eigenen Lebensqualität, aber auch die der Angehörigen. Die SDG beleuchten zudem die Konsequenzen des Verhaltens jeder/jedes Einzelnen auf die gesamte Gesellschaft.

### Den Kollaps vermeiden

Das Kürzel SDG steht für die Sustainable Development Goals der UNO und bezeichnet die weltweite Agenda für eine nach-

haltige globale Entwicklung, um ein gutes Leben für alle Menschen sicherzustellen und den Kollaps zu vermeiden. Die Vereinten Nationen – und auch Österreich – haben im Jahr 2015 mit insgesamt siebzehn Zielen die Ausrichtung für eine nachhaltige globale Entwicklung definiert – unter anderem in den Bereichen Innovation und Bildung, Ernährungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft, sauberes Wasser und nachhaltige Energie, Armutsbekämpfung, Gesundheit oder Maßnahmen zum Klimaschutz. Die ambitionierten Ziele sollten alle Mitgliedstaaten bis 2030 umsetzen.



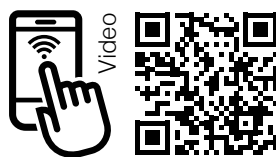


**1.218** Menschen suchten bei Alkohol- und Drogenproblemen Hilfe bei den Suchtfachstellen der Caritas.

**699** Männer und **244** Frauen nutzten die Angebote des Caritas Café als Aufenthaltsmöglichkeit, zur Grundversorgung und Schadensminimierung.

**971** Jugendliche, Frauen und Männer suchten zum ersten Mal Hilfe bei der Suchtfachstelle. Eine Zunahme von **73** Prozent gegenüber dem Vorjahr – die Expert\*innen der Suchtfachstelle führen diese Zunahme auf die Corona-Pandemie zurück.

Um diese Zielsetzung bekannter zu machen sowie eine Motivation zu schaffen, um nachhaltige Entwicklungen voranzutreiben, hat sich auf Initiative der Caritas und zahlreicher weiterer Partner das SDG Forum Vorarlberg formiert.



### **Selbstverständlich im Tun**

Längerfristig hat sich Monika Chromy zum Ziel gesetzt, die SDG in die soziale Arbeit zu implementieren, sich diesbezüglich mit anderen Fachbereichen in der Caritas zu vernetzen und voneinander zu profitieren. Damit ein gutes Leben für alle möglich ist.

### **Unsere Hilfe wirkt,**



indem wir offen und vorbehaltlos auf die Menschen zugehen, Handlungs- und Orientierungshilfen bieten, sie ermutigen, selbstbestimmt Veränderungen zu wagen und sich persönlich weiterzuentwickeln. Das alles mit dem Ziel, ihre Lebenssituation zu verbessern.

Monika Chromy,  
Fachbereichsleiterin Suchtarbeit



# Blickpunkte 2021



## Katastrophen lindern

Manchmal schlägt das Schicksal erbarmungslos zu: Ein plötzlicher Todesfall in der Familie, ein Brandfall oder ein anderes tragisches Ereignis, das die Welt plötzlich aus den Fugen bringt. Wie gut, dass die Vorarlberger Gemeinden mit der Caritas den Martinsfonds geschaffen haben, um wenigstens die dringlichste materielle Not zu lindern. 64 Mal konnte bislang schon finanziell geholfen werden.

## Abschied nehmen

129 Gäste zwischen 32 und 96 Jahren fanden im vergangenen Jahr im Hospiz am See ein letztes Zuhause. Durchschnittlich waren die schwer erkrankten Personen 28 Tage im Haus.



## Ein Krankenhaus für Äthiopien

Darauf sind wir schon ein wenig stolz: Dank vieler Vorarlberger Spender\*innen konnte mit Ende des Jahres das Bushulo Frauen- und Kindergesundheitszentrum im Süden Äthiopiens den Betrieb aufnehmen. 70 Betten stehen nun zur Verfügung, wenn ambulante Hilfe nicht ausreicht. Auf dem Dach wurde eine PV-Anlage mit 145 kWp installiert, zudem wurde eine biologische Pflanzenkläranlage umgesetzt.

## Mahlzeit!

2.070 Kinder erhalten in Äthiopien und Mosambik an ihrer Schule ein tägliches, warmes Mittagessen. Das wirkt nicht nur gegen Hunger, sondern macht Bildung für viele arme Familien überhaupt erst möglich.



## Zeit schenken

Einsamkeit ist gerade in Zeiten von Corona für viele Menschen eine große Belastung. Die PfarrCaritas bietet hier Angebote: Knapp 17.000 Stunden wertvolle Zeit schenkten die 516 Freiwilligen Helfer\*innen etwa als Vorlesepat\*innen, Wanderpat\*innen oder Sozialpat\*innen. Das Café LE.NA lud ebenfalls zu 36 Veranstaltungen.

## Jetzt schlägt's 13

Die Jugendbotschafter\*innen schlugen bei bitterkalttem Wetter am Dornbirner Marktplatz ihre Zelte auf, um auf die unmenschliche Situation in den Flüchtlingscamps in Griechenland aufmerksam zu machen.



### Gemeinsam zum Lernerfolg

326 Kinder und Jugendliche erfahren in den zwischenzeitlich 14 Lerncafés in allen Regionen des Landes, dass sie ihr Fleiß und ihr Durchhaltevermögen zum Erfolg bringt. In der Corona-Zeit wurden innovative Ideen umgesetzt, um die Kinder auch digital beim Lernen unterstützen zu können.



### Fuß fassen

27 Männer und 9 Frauen mit Suchtproblematik nutzen das Waldprojekt des Caritas Café, um wieder in den Arbeitsprozess hineinzukommen.



### Jugend bedeutet Zukunft

109 Workshops und Aktionen der youngCaritas wurden abgehalten. Dabei konnten rund 3.220 junge Menschen verschiedenster Altersgruppen für soziale Themen sensibilisiert werden.



### Ankommen in Vorarlberg

1.163 geflüchtete Menschen aus 45 verschiedenen Nationen lebten zum Jahreswechsel in 86 Unterkünften der Caritas. 628 Asylwerber\*innen wurden im Jahr 2021 neu aufgenommen.



### Nicht existent?

172 wohnungslose Menschen nutzten die Möglichkeit, das Caritas Café als offizielle Post-, beziehungsweise Meldeadresse anzugeben. Für sie wäre es ansonsten nicht möglich, etwa behördliche Schreiben zu erhalten oder ein Bankkonto zu eröffnen.



### Ein Dach über dem Kopf

Wohin, wenn man zu Hause nicht mehr wohnen kann? Wenn man delogiert wird? Die Notschlafstelle am Feldkircher Jahnplatz bietet nicht nur eine Übernachtungsmöglichkeit: Während des Aufenthalts werden Betroffene auch dabei unterstützt, eine langfristige Wohnmöglichkeit zu finden. 173 Gäste nutzten 2021 das Angebot mit insgesamt 1.781 Übernachtungen.



### Essen oder Hungern?

116 Klient\*innen – großteils junge Mädchen – fanden Hilfe bei der Kontaktstelle für Essstörungen. Das bedeutet eine Zunahme um ein Drittel gegenüber dem Vorjahr.

# Klimaschutz als weltweite Verantwortung

Es ist nur allzu verständlich: Für Menschen, die selbst nicht genug zu essen haben und auch deren Nutztiere hungern, ist Klimaschutz ein nachrangiges Ziel. Die Projekte der Caritas Auslandshilfe umfassen deshalb neben konkreten Maßnahmen gegen Hunger immer auch die Bewusstseinsbildung. Denn wir haben alle gemeinsam nur diese eine Welt, die es zu schützen gilt.



sicherer und sparen pro Haushalt und Jahr rund 1,4 Tonnen CO<sub>2</sub> ein. Über 3.500 Haushalte wurden mit zwei verschiedenen Öfen ausgestattet, um damit den Bedarf umfassend abzudecken.

## Bewusstsein schaffen

Raubbau wurde in den vergangenen Jahrzehnten mit den Baumbeständen in der Region Meki betrieben. „Der Verkauf von Brennholz beziehungsweise Holzkohle bildet für die Bauern ein unverzichtbares Zusatzeinkommen“, erklärt Martin Hagleitner Huber. Die zunehmende Bevölkerungszahl erhöhe den Druck und Aufforstungsprojekte sind nur dann beständig, wenn sie auch von der Bevölkerung mitgetragen werden. Gemüsegärten sind eine alternative Möglichkeit, Einkommen zu erwirtschaften. Hier organisieren die Partner-Organisationen vor Ort auch Kurse, um etwa durch ausgeklügelte Kompostierung den Ertrag zu erhöhen. „Jedes Klima-Kompensationsprojekt muss in ein Sozialprojekt eingebunden sein, damit es besteht“, weiß der Experte.

Unter dem Titel „Green-Re“ startete die Auslandshilfe der Caritas Vorarlberg vor fünf Jahren ein Klimaprojekt in der Region Meki/Äthiopien. „Ziel war es, durch den Zugang der Menschen zu Energiesparöfen, Solarenergie, Solarlampen und sauberem Trinkwasser die Gesundheit und Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Wichtig war auch, den Nutzwert der natürlichen Ressourcen zu verbessern und gleichzeitig 24.000 Tonnen CO<sub>2</sub> einzusparen. Das Ziel haben wir bei weitem übertroffen“, berichtet der Leiter der Caritas Auslandshilfe, Martin Hagleitner-Huber.

Am Beispiel der Energiesparöfen wird der drastische Unterschied des CO<sub>2</sub>-Verbrauchs deutlich: Eine traditionelle Feuerstelle – ein offenes Feuer auf drei Steinen – erzeugte viel

Rauch, die langfristigen Folgen waren Lungenerkrankungen oder Augenentzündungen. Zudem führte der hohe Holzverbrauch zur Erosion der Böden – die Wasserversorgung wurde in Folge noch prekärer. „In Äthiopien sind Verbrennungen eine der häufigsten Unfallarten“, erklärt Martin Hagleitner-Huber. Dabei ist die Lösung einfach: Energiesparöfen bedeuten eine Einsparung von bis zu 50 Prozent des Brennmaterials. Sie sind

## Die Auslandshilfe der Caritas wirkt,



indem wir den Menschen in unseren Partnerländern durch Bildung und konkrete Maßnahmen die Möglichkeit geben, ihre Lebenssituation selbst zu verändern und zu verbessern.

Martin Hagleitner-Huber,  
Fachbereichsleiter Auslandshilfe



### **Solarlichter, Milchziegen und mehr**

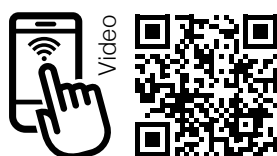
Wenn Martin Hagleitner-Huber von aktuell umgesetzten Maßnahmen erzählt, darf auch die Ausstattung von über 800 Haushalten mit Solarleuchten nicht fehlen. Licht am Abend bedeutet etwa für Schulkinder, dass sie ihre Hausübungen auch nach der Arbeit im Haushalt und auf dem Feld machen können. Ebenfalls von Erfolg gekrönt ist das Milchziegenprojekt des Kidane Mehret Ausbildungszentrums für junge Frauen, das über „Schenken mit Sinn“ finanziert wird: 1.350 Frauen können dadurch ihre Familien ausgewogener ernähren und Frischkäse für die Gastronomie produzieren.

**35** Euro kostet ein Energiesparofen in Äthiopien. Darin enthalten sind sämtliche Material- und Nebenkosten.

**3.500** Haushalte können Dank solcher Energiesparöfen alleine in der Region Meki gesünder und energiesparender kochen.

**1.680** Mangobäume, finanziert über die Aktion „Schenken mit Sinn“, bilden längerfristig ebenfalls ein wichtiges Zusatzeinkommen für die Familien in Meki.

**640** Milchziegen konnten Dank der Aktion „Schenken mit Sinn“ für insgesamt **317** Familien zur Verfügung gestellt werden.



# „Mensch ist Mensch“

Durch die aktuellen Fluchtbewegungen von Menschen aus der Ukraine rückt die Flüchtlingshilfe wieder vermehrt in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung. Doch auch im Jahr 2021 hat sich viel getan, wie Bernd Klisch, Fachbereichsleiter der Flüchtlingshilfe, berichtet.

## Ein kurzer Rückblick: Was waren die Besonderheiten im vergangenen Jahr?

Nachdem in den vergangenen drei Jahren im Vergleich zu 2015/2016 weniger geflüchtete Menschen nach Vorarlberg kamen und wir unsere Kapazitäten massiv zurückgebaut haben, stiegen die Asylantragszahlen wieder deutlich an. Wir haben also 2021 wieder mehr Menschen aus Syrien, Afghanistan oder Somalia in unsere Unterkünfte aufgenommen und betreut.

## Die Flüchtlingshilfe reagiert flexibel und rasch auf neue Anforderungen, das haben die vergangenen Monate einmal mehr deutlich gemacht.

Wir wurden von der Landesregierung beauftragt, neue Unterkünfte zu organisieren und auch die Betreuungskapazität auszubauen. Es war sehr herausfordernd, geeignete Unterkünfte und fachlich gut ausgebildete Mitarbeiter\*innen zu finden.

## Stichwort Freiwillige. Sie sind eine große Unterstützung und „Brückenbauer“ bei der Integration. Wie konnten Freiwillige und Flüchtlinge trotz der Corona-Krise zueinander finden?

Freiwillige sind sehr wichtig für geflüchtete Menschen, sie geben Orientierung und können wie Wegweiser innerhalb der österreichischen Werte, Normen, Verhaltensweise und der Gesellschaft fungieren. Sie haben eine lange Tradition in der Caritas und können da Unterstützung bieten. Gerade in der Corona-Krise haben viele Freiwillige versucht, über digitale Medien und das Handy, den Kontakt mit den Flüchtlingen zu halten. Hier war auf beiden Seiten großer Ideenreichtum gefragt.

## Konnten die Flüchtlinge Sprachkurse überhaupt absolvieren?

Die meisten Flüchtlinge verfügen nur über Handys und über



**1.163** Kinder, Frauen und Männer aus **45** Nationen lebten in den Unterkünften der Caritas Flüchtlingshilfe.

keine PC's oder Notebooks. So gut es ging, wurden Deutschkurse digital weitergeführt.

## Welches wären die Wünsche an die Bevölkerung, beziehungsweise Politik?

Ich wünsche mir von der Bevölkerung aber auch von der Politik, dass sie die Not der aus dem zerbombten Syrien Geflüchteten in gleicher Weise anerkennen wie die Not der Vertriebenen aus der zerbombten Ukraine.

“

*Ein Mensch, der seine Heimat verlässt, tut dies in großer Not.*

“

Ein Mensch ist einfach ein Mensch, nichts anderes. Und ein Mensch, der seine Heimat verlässt, tut dies in großer Not – egal, woher er stammt.

## Die Flüchtlingshilfe wirkt,

indem sie den zu uns geflohenen Menschen die ersten Schritte für ein Leben in unserer Gesellschaft ermöglicht.

Bernd Klisch, Fachbereichsleiter Flüchtlingshilfe



# Wir sagen „danke“ ...

... allen privaten Spender\*innen sowie den engagierten Unternehmen und Stiftungen, die 2021 Hilfe möglich gemacht haben. So beispielsweise ...

**Ölz Meisterbäcker:** Die Dornbirner Firma unterstützte mit einer Weihnachtsspende das Haus Mutter & Kind in Feldkirch und das Lerncafé Dornbirn.

**dm drogerie markt GmbH:** Die Notschlafstelle, das Caritas Café und die Wohngemeinschaft für ehemals Suchtkranke konnten sich über ein festliches Weihnachtssessen freuen sowie einer finanziellen Unterstützung dank großzügiger Kund\*innen-Spenden.

**Rewe-Gruppe und Sutterlüty:** Mit dem Satz „Aufunden bitte!“ unterstützten zahlreiche Kund\*innen an den Kassen von Sutterlüty, Billa, Billa Plus, Bipa und Libro in Not geratene Familien in Vorarlberg.

**IKEA Möbelvertrieb OGH:** Verschiedene Einrichtungen erhielten Einkaufsgutscheine und Möbelsachspenden.

**Wiener Städtische:** Die Autos der Familienhilfe, Flüchtlingshilfe und Hospiz sind mit dem Logo der Wiener Städtischen als Sponsor unterwegs.

**BIPA:** Mit einem großzügigen Gutschein für Baby-, Hygieneartikel und Reinigungsprodukte unterstützte BIPA das Haus Mutter & Kind.

**Hirschmann Automotive:** Mitarbeiter\*innen, Lehrlinge, Betriebsrat und Geschäftsführung wandelten eine Betriebsaktion in eine Spende zugunsten Hospizbegleitung für Kinder (HOKI) um.

**Hypo Vorarlberg:** Eine weitere großzügige Zuwendung des Hypo Spendenfonds ging an unsere Caritas Lerncafés. Es wurden die gesunden Jausen für die Kinder finanziert.

**Illwerke vkw:** Kundinnen und Kunden unterstützen die Corona Nothilfe, indem sie Bonuspunkte im Online-Shop spendeten.

**Skiny:** Über eine österreichweite Online-Shop-Matching-Aktion sind unzählige Wäscheartikel zusammengekommen, die an verschiedene Caritas-Einrichtungen verteilt wurden.

**„Krone hilft – Corona Nothilfe“:** Eine gemeinsame Aktion ermöglichte Menschen in der Krise rasch und unbürokratisch Hilfe.

**Wohlgenannt:** Damit auch jene Familien einen Christbaum bekommen, die sich keinen leisten können, initiierte der Dornbirner Tannenhof Wohlgenannt eine sehr erfolgreiche Benefizaktion.

**„Ma hilft“:** Großartige Hilfe erfuhren die Caritas Lerncafés durch die Vorarlberger Nachrichten.

**„Österreich hilft Österreich“:** Die Initiative gemeinsam mit dem ORF unterstützte Menschen in Notlagen.

**„Licht ins Dunkel“-Post-Spende:** Sozial benachteiligte und von der Coronapandemie schwer betroffene Familien wurden mit der LID Post Spende unterstützt.

**Helbock GmbH:** Das Lustenauer Unternehmen ist seit vielen Jahren ein treuer Unterstützer der Caritas Lerncafés.

**Hofer KG:** Auch 2021 spendete die Firma Waren-gutscheine für die Winterhilfe.



**WIR TEILEN  
UNSEREN ERFOLG**

Wir unterstützen seit vielen Jahren zahlreiche Projekte der Caritas Vorarlberg.

**NACHBAUR GmbH**  
Emil Nachbaur und  
Gudrun Urban-Nachbaur

**FELDKIRCH**  
im Illpark

unterstützt die Ukraine-Hilfe  
der Caritas Vorarlberg

# Finanzbericht 2021

(gemäß den Richtlinien des Spendengütesiegels, Zahlen in Euro gerundet)

## Mittelherkunft (in Euro)

50.193.403

<b>I Spenden und Kirchensammlungen</b>	<b>10.407.830</b>
a Ungewidmete Spenden	297.624
b Gewidmete Spenden und Sponsoring	10.091.268
c Erbschaften	18.938
<b>II Entgelte für Dienstleistungen und Sonstiges</b>	<b>28.001.416</b>
a Aus öffentlichen Mitteln	22.820.348
b Aus Eigenerwirtschaftung und privaten Kostenbeiträgen	5.181.068
<b>III Subventionen der öffentlichen Hand und der Diözese</b>	<b>11.352.332</b>
<b>IV Sonstige Einnahmen</b>	<b>431.825</b>
davon Erträge aus Kapitalvermögen	152.235
<b>V Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten Spendenmitteln</b>	<b>0</b>
<b>VI Auflösung von Rücklagen für zweckgewidmete Aufgaben</b>	<b>0</b>

## Mittelverwendung (in Euro)

50.193.403

<b>I Aufwendungen für die statutarisch festgelegten Zwecke</b>	<b>43.263.797</b>
<b>II Spendenwerbung und Verwaltungsaufwand</b>	<b>522.862</b>
<b>III Aufwand für Administration und Infrastruktur (ausgenommen Bereich Spenden)</b>	<b>2.004.726</b>
<b>IV Sonstiger Aufwand</b>	<b>0</b>
<b>V Vorsorge für Projekte aus Spenden</b>	<b>4.232.946</b>
<b>VI Dotierung Rücklagen für zweckgewidmete Aufgaben</b>	<b>169.072</b>

## Gebahrungsergebnis

0



### Der Wirtschaftsprüfer

Der Jahresabschluss 2021 wurde von der Wirtschaftsprüfungskanzlei HLB Vorarlberg GmbH bestätigt.



Das Spendengütesiegel wurde für das Berichtsjahr verliehen und bestätigt damit den sparsamen und zweckgewidmeten Einsatz der Spendenmittel.



Das Finanzamt bestätigte mit seiner Prüfung die Voraussetzung für die steuerliche Absetzbarkeit der Spenden und den mildtätigen Zweck der Caritas gemäß §4a Abs. 2Z.3 lit. a bis c EStG.



## Mittelherkunft

**5.181.068**

Entgelte für Dienstleistungen aus Eigenerwirtschaftung und privaten Kostenbeiträgen



**22.820.348**

Entgelte für Dienstleistungen aus öffentlichen Mitteln



**431.825**

Sonstige Einnahmen



**10.407.830**

Spenden und Kirchensammlungen



**11.352.332**

Subventionen der öffentlichen Hand und Diözese



## Mittelverwendung

**43.263.797**

Aufwendungen für die statutarisch festgelegten Zwecke



**4.232.946**

Vorsorge für Projekte aus Spenden



**2.004.726**

Aufwand für Administration und Infrastruktur aller Fachbereiche



**169.072**

Dotierung Rücklagen für zweckgewidmete Aufgaben



**522.862**

Spendenwerbung und Verwaltung












# Finanzbericht 2021

Aufwendung im In- und Ausland (in Euro)

50.193.403

Öffentliche Gelder	Spenden und Eigener- wirtschaftung
67,03%	32,97%

	7.312.952	Arbeit & Qualifizierung Beschäftigungsprojekte für Langzeitarbeitslose und Jugendliche	54,91%	45,09%
	8.665.285	Assistenz und Teilhabe Wohngemeinschaften, Werkstätten, Leben in Selbständigkeit	95,20%	4,80%
	5.126.616	Auslandshilfe Auslandsprojekte, Bildungsarbeit und Freiwilligeneinsätze	17,62%	82,38%
	10.474.361	Flüchtlingshilfe Grundversorgung, UMF, Rückkehrberatung, Qualifikation	92,93%	7,07%
	3.478.212	Hospiz Vorarlberg Regionale Hospizteams, Hospizteam für Kinder (HOKI), Mobiles Palliativteam, Hospiz am See	80,99%	19,01%
	1.838.497	PfarrCaritas & Sozialräumliches Handeln PfarrCaritas, Lerncafés, youngCaritas, Seniorenarbeit	32,59%	67,41%
	4.205.313	Sozial-Beratung/Begleitung Haus Mutter & Kind, Familienhilfe, Existenz & Wohnen	80,28%	19,72%
	3.067.166	Suchtarbeit Suchtberatung, Drogenarbeit, Caritas Café und Streetwork	96,62%	3,38%
	6.025.001	Sonstige Projekte und Aktionen	16,39%	83,61%

## Spendenverwendung Inland (in Euro gerundet)

2.426.299

<b>Arbeit und Qualifizierung</b>		<b>72.485</b>
carla – die sozialen Unternehmen	Unterstützung Beschäftigung in Re-Use-Projekten	72.485
<b>Assistenz und Teilhabe</b>		<b>9.042</b>
Für Menschen mit Beeinträchtigung	Heilbehelfe, Einzelfallhilfen, soziale Projekte	9.042
<b>Flüchtlingshilfe</b>		<b>71.402</b>
Grundversorgung	Einzelfallhilfen für Familien	15.782
Rückkehrhilfe und Rechtsberatung	Hilfe in Rechtsfragen, Rückkehrunterstützung	50.389
Bildung & Beschäftigung	Bildungsberatung und Deutschkurse	5.231
<b>Hospiz Vorarlberg</b>		<b>419.455</b>
Hospiz für Kinder	Hospizbegleitung Kinder und Jugendliche	68.633
Regionale Hospizteams	Hospizbegleitung Erwachsene	213.612
Mobiles Palliativteam	Ambulante Palliativbetreuung	41.773
Hospiz am See	Stationäres Hospiz	95.437
<b>PfarrCaritas &amp; Sozialräumliches Handeln</b>		<b>1.180.458</b>
PfarrCaritas	Soziale Projekte mit Pfarren und Freiwillige	654.207
youngCaritas	Soziale Projekte mit Jugendlichen	227.142
Lerncafés	Unterstützung lernschwacher Kinder	299.109
<b>Sozial-Beratung/Begleitung</b>		<b>672.332</b>
Existenz & Wohnen	Einzelfallhilfen, Beratung für Menschen in Not	648.711
Familienhilfe	Einzelfallhilfen für Familien in Notsituationen	10.870
Haus Mutter & Kind	Einzelfallhilfen für Frauen mit Kindern in Not	12.751
<b>Suchtarbeit</b>		<b>1.125</b>
Suchtberatung	Einzelfallhilfe für Suchtkranke	1.125

## Ausgaben Auslandshilfe (in Euro gerundet)

5.126.616

<b>I Projektmittel</b>		<b>4.774.302</b>
Äthiopien		3.175.660
Mosambik		800.356
Ecuador		219.909
Armenien		119.519
Peru		20.062
Sonstige		12.675
Projektbegleitung		426.121
<b>II Bildungsarbeit/Freiwilligenarbeit</b>		<b>111.653</b>
<b>III Kommunikation/Spendenverwaltung</b>		<b>240.661</b>

## Caritas Vorarlberg

Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch  
www.caritas-vorarlberg.at  
kontakt@caritas.at

## Spendenkonto

Raiffeisenbank  
IBAN AT32 3742 2000 0004 0006  
BIC RVV GAT 2B422



## ClimatePartner

klimaneutral gedruckt

Der Jahresbericht wurde klimaneutral gedruckt (Druckerei Thurnher in Rankweil).  
Das Papier ist FSC und nach dem EU-Ecolabel zertifiziert.



### Impressum

Herausgeber: Caritas Vorarlberg, Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch  
T 05522-200, kontakt@caritas.at, www.caritas-vorarlberg.at  
Für den Inhalt verantwortlich: Caritasdirektor Walter Schmolly  
Redaktion: Claudio Tedeschi, Elke Kager, Mirjam Vallaster, Kathrin  
Galehr-Nadler, Heidi Dolensky, Kornelia Latzel  
Grafik: Hjördis Grabherr, Petra Mittempergher  
Fotos: Philipp Mück, Michael Fröhle, Christine Kees, Frederick Sams,  
Michael Zündel, Elke Kager, Philipp Chromy, Gerhard Schmid, Kathrin  
Galehr-Nadler, Mirjam Vallaster, Daniel Furxer, shutterstock.com